

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadigraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 180

Mittwoch, 4. August 1943

102. Jahrgang

Enttäuschte Gegner

Die großen Prophezeiungen, die in London und Washington beim Beginn des Angriffes auf Sizilien gestellt wurden, haben sich nicht erfüllt. Der Angriff ist auf großen Teilen der Front fest geblieben, und die Invasionsstruppen sind auf einen sehr harten Widerstand gestoßen. Das Tempo des Einmarsches in Sizilien ist wesentlich langsamer, als der Gegner es gehofft hatte. Daraus ist zu entnehmen bei den Briten und Amerikanern eine gewisse Enttäuschung bemerkbar, die wiederum den Anlaß zu kritischen Bemerkungen in der englischen Presse bildet. Besonders auffallend war dabei ein Artikel der "Daily Mail", in welchem die Verheerungen durchsichtiger erinnert wurde, man müsse Italien zunächst einmal im eigenen Sinne schmoren lassen. Das es ebenso möglich sei, die englische Prophezeiung zu widerlegen, wurde ebenfalls erwähnt. Die sich nun als unerfüllbar herausgestellt haben, und die "Daily Mail" hat dabei im Anschluß an diese Verheerung Churchill die ironische Frage aufgeworfen, ob der Worten noch nicht genüge sei. Die englische Öffentlichkeit stellt mit großem Interesse fest, daß die Städte der deutschen Besatzung in Italien immer weiter anwächst, doch aber seitens des englischen Kommandos noch keine Maßnahmen bemerkbar geworden sind, die einen Fortschritt der Operationen in Aussicht stellen könnten. Ein solcher Fortschritt wird aber von der Londoner Presse sehr nachdrücklich gefordert, und außer der "Daily Mail" haben sich auch andere englische Blätter in ähnlichem Sinne geäußert.

Das italienische Volk hat längst erkannt, daß die zahlreichen Versprechungen, die in der Richtung gingen, daß der Kampf nur gegen den Faschismus, nicht aber gegen die Bevölkerung Italiens geführt werden sollte, leere Redensarten gewesen sind. Die Engländer und Amerikaner verlangen nach wie vor von Italien eine bedingungslose Kapitulation. Unter diesen Umständen ist die Parole, den Krieg fortzusetzen, nicht nur eine von der Regierung ausgegebene Weisung, sondern sie ist für das ganze italienische Volk eine unabwendbare Konsequenz, wenn Italien sich nicht völlig aus der Reich der Großmächte freiziehen lassen will. Auch alles, was von der anglo-amerikanischen Agitation im Hinblick auf eine Neuerrichtung nach dem Krieg verprochen worden ist, stellt sich immer deutlicher als leerer Rauch heraus, denn die verschiedenen Programme, die in dieser Frage von den feindlichen Blättern erdient werden, sind durchaus uneinheitlich und praktisch gegenstandslos. Es ist sogar bereits ein recht lebhafter Streit zwischen den Alliierten über diese Fragen entstanden, der ein begründetes Recht auf die Neutralität zwischen Moskau, London und Washington wirft.

Im "Daily Herald" ist im Rahmen einer Kritik an einer neuen Körperhaft, die sich mit den besetzten Gebieten befassen soll, darauf hingewiesen worden, daß man in dieser Hinsicht etwas rascher arbeiten müsse, denn sonst würde sich wohl auch die Sowjetunion zum Worte melden. Der "Observer" hat noch deutlicher ausgesprochen, daß es den Alliierten überhaupt an einer konstruktiven Friedenspolitik gegenüber Italien fehle. England müsse, wenn es auf diesem Gebiete überhaupt die Führung beanspruchen, dann auch wirkliche politische Ideen vortragen, denn andernfalls würde seine Stellung zwischen den USA und der Sowjetunion recht "ungemäßlich schmal" werden. Wenn die Engländer es nicht fertig brächten, eine wirkliche Europapolitik zu entwickeln, dann könnten ihnen andere Regierungen (womit natürlich weder Moskau gemeint ist) möglicherweise zuvor kommen. Derartige innere Widersprüche sind recht bemerkenswert, denn andererseits sind die Engländer längst auf das Niveau der Bolschewiken in ihrer Kriegführung gesunken. Vorläufig aber ergibt sich im Hinblick auf die Gesamtentwicklung des Bild einer deutlichen Enttäuschung im Lager des Gegners.

Schnellboote wiesen feindliche Einheiten ab

20 Flugzeuge abgeschossen
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet:
In Sizilien behauptete der Feind seine Angriffe auf den Südrand der Front aus, wo heftige Kämpfe im Gange sind.
In den Gewässern Südcalabriens kam es zu einem Gefecht zwischen unseren Schnellbooten und feindlichen Einheiten, die abgewiesen wurden.
Die Stadt Reapel und Umgebung sowie zahlreiche Ortschaften auf Sizilien und Sardinien waren das Ziel feindlicher Luftangriffe. Mehrere feindliche Bomber wurden von der Bodenseite abgeschossen, darunter zwei über Reapel, zwei über Messina und zwei über Cagliari. Zwei Spitzflieger wurden von deutschen Jägern über Sizilien zum Absturz gebracht.
12 zweimotorige Flugzeuge wurden über Sardinien im Verlauf von wiederholten Luftkämpfen von den kaperen Jägern unserer 61. Gruppe vernichtet.

Erneutes Anwachsen der heftigen Abwehrkämpfe an der Ostfront

Am Kuban-Brückenkopf und südlich des Labogajes feindliche Angriffe gescheitert
Im Raum von Drel erfolgreicher Widerstand gegen überlegene feindliche Kräfte

Mehr im Raum von Drel griffen die Bolschewiken am 2. August auch im Süden und Norden der Ostfront erneut an. Am Kuban-Brückenkopf blieben den Vorläufen der feindlichen Angriffe und Stoßtruppunternehmungen voraus. An der ganzen Front zwischen dem Brückenkopf Noworossijsk bis zu den Kuban-Säulen flanderten daher fortgesetzt heftige Kämpfe auf. Im Sperrfeuer der schweren Waffen oder im Gegenstoß blieben die Angriffe aber meist schon vor weiterer Hauptangriffslinie liegen. Am Kuban selbst zeigten die Sowjets bei Nacht ein gehobenes Interesse an. Während etwa 200 Mann über eine Landbrücke vom Osten her gegen unsere Abwehrstellungen angingen, verhielten sie sich ruhig am Kuban her an zwei Stellen mit je 20 bis 25 Booten den Fluß zu überqueren, um in den Nächten der Kampflinie zu gelangen. Trotz schwerer Artillerie- und Granatwerferunterstützung brach auch dieser Angriff blutig zusammen. Die meisten der von acht bis zwölf Mann bestehenden Boote wurden durch Volkstempel zerstört. Nur fünf von ihnen gelangten an das diesseitige Ufer, wo der heftigste Kampf gegen die gelandeten Soldaten sofort aufgenommen wurde. Auch der gleichzeitige Vorstoß von der Landbrücke her kam im Abwehrfeuer zum Erliegen. Die Unternehmungen und Abwehrkämpfe der Bolschewiken erstreckten sich auch auf die Küste des Schwarzen Meeres. Mehrere Schnellboote versuchten z. B. in die Bucht von Knapa einzudringen, doch trafen unsere Artillerie sofort in Tätigkeit. Bereits der erste Schuß legte die ersten im Schwimmerboot klar erkennbaren Schäden an, die sich daraufhin einstellten und rasch abwehrten. In der gleichen Zeit beschleunigte sich die feindliche Artillerie auf unsere Küstenbatterien. Nach heftigen Feuergefechten waren auch sie in hoher Fahrt wieder aus offener Meer zurück.

Am 2. August wurde unser Gegenangriff südlich Kuban-Brückenkopf im Raum von Drel durchgeführt. Im Verlauf von drei Tagen haben unsere Truppen hier fast die ganze Einheitslinie zurückgewonnen. Der Feind in achtzig Prozent der Fälle auf der Westseite des Kuban-Brückenkopfes abgewiesen. In der Nacht zum 3. August wurde der Feind in der Bucht von Knapa ein- und abgewiesen. Bereits der erste Schuß legte die ersten im Schwimmerboot klar erkennbaren Schäden an, die sich daraufhin einstellten und rasch abwehrten. In der gleichen Zeit beschleunigte sich die feindliche Artillerie auf unsere Küstenbatterien. Nach heftigen Feuergefechten waren auch sie in hoher Fahrt wieder aus offener Meer zurück.

An der Donzifront entwickelten sich aus der Abwehr der feindlichen Luftangriffe des Feindes ebenfalls neue heftige Gefechte. Das Schwebegericht der Kämpfe lag allerdings noch bei der Luftwaffe. Mit

starken Kampffliegerverbänden griff sie Panzerbatterien, Kraftfahrzeugansammlungen und Stellungslagen an und beherrschte die Bewegungen der zur Front marschierenden feindlichen Kräfte.

Im Raum Drel hielten die schweren Abwehrkämpfe weiterhin an. Südwestlich der Stadt wurden allein im Bereich eines Panzerkorps wieder 60 Sowjetpanzer abgeschossen. Die hier mit wachsender Erbitterung geführten Kämpfe spielten sich ebenso wie am Vorabend hauptsächlich südlich von Komys im Bereich der von Ruff nach Drel führenden Straße ab. Die fortgesetzte mit harter Fliegerunterstützung angreifenden Infanterie- und Panzerverbände machten unsere Truppen schwer zu schaffen. Dennoch trugten sie den feindlichen Waffen, verhinderten die ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder angeführten Durchbruchsversuche und gingen sogar noch zum Gegenangriff über, um den Bolschewiken vorübergehend verloren gegangenes Gelände wieder zu entreißen. Die jüngsten Abwehrerfolge sind umso höher zu bewerten, als sie von unseren Soldaten unter denkbar schwierigen Kampfbedingungen gegen überlegene feindliche Übermacht errungen wurden. Dabei griffen die Sowjets mit kaum noch zu überbietender Wucht an, um wenigstens Teilerfolge zu erringen, die ihre etwaigen bisherigen Verluste im Kampf um Drel rechtfertigen sollten. Aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. Unsere Truppen blieben die befohlenen Linien und gerührten durch ihre elastisch geführten Abwehrkämpfe täglich von neuen die frisch herangebrachten feindlichen Kräften. Die Luftwaffe kam den Heresverhältnissen zur Seite und unterstützte sie durch Hunderte von Kampfflugzeugen und Sturzflugbomben. Starke Geschwader griffen ununterbrochen feindliche Truppen- und Panzeransammlungen sowie Stellungslagen und Materialdepots vor allem im Bereich der Straße Drel-Kurk, ferner Transporte auf der Straße Kurk-Schow mit erheblicher Wirkung an. Sie verhinderten hierdurch das rechtzeitige Eingreifen der operativen Kräfte des Feindes. Die als Begleitflugzeug eingesetzten Jagdflieger brachten allein im Raum 54 Sowjetflugzeuge zum Abwurf.

Weitere 32 feindliche Flugzeuge vernichteten unsere Luftverteidigungskräfte im Nordabschnitt bei der Unterbrechung des Abwehrkampfes gegen die neuen Angriffe der Bolschewiken südlich des Labogajes. Hier lebten nach vorübergehender Beruhigung die Kämpfe in voller Heftigkeit wieder auf, als der Feind nach einseitigem Truppenfeuer aus Hunderten von Batterien und Salbengeräten seine Vorstöße unter Einsatz von sechs Divisionen und fünf Panzerregimentern begann. Trotz der fortgesetzten schweren Feuerkräfte und punktförmiger Luftangriffe hielten die in den vorausgegangenen Kämpfen schon so oft bewährten barock-schlammigen und oftpragmatischen Truppen ihre Stellungen und schlugen launische Angriffe im Rückkampf oder im Gegenstoß ab. Sie brachten damit die Zahl der seit dem 22. Juli südlich des Labogajes vernichteten oder bewegungsunfähig gewordenen Sowjetpanzer auf weit über 200.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Die Gotwjets an der Drel-Front blutig abgewehrt

Großer Abwehrerfolg auch auf Sizilien

Aus dem Führerhauptquartier, 4. 8. (S. Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In der Schlacht am Rius haben Infanterie- und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalleutnants v. Manstein und des Generals der Infanterie Heilmann mit norddeutscher Unterstützung der von General der Flieger Dehlo geführten Luftwaffenverbände, wiederholte Durchbruchsversuche feindlicher Kräfte vereitelt und im schwanzvollen Gegenangriff den südlich Kuban-Brückenkopf eingeschlagenen Feind geslagen.
Bis zum 2. August wurden in diesen Kämpfen 1785 Gefangene eingbracht, 730 Panzer, 103 Geschütze, 208 Granatwerfer, sowie zahlreiche andere Waffen und umfangreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet oder vernichtet. Die Verluste des Feindes an Toten betragen ein Vielfaches der Gefangenenzahl.
An der Donzifront und im Raum von Drelgorod wurde der Feind mit mehreren Infanteriedivisionen und Panzerverbänden bei harter Fliegerunterstützung die Front zu durchbrechen. Während der Durchbruchversuch am Dones aufgegeben und die Sowjets im sofortigen Gegenangriff zurückgeworfen wurden, sind die harten Kämpfe bei Drelgorod noch nicht abgeschlossen.

An der Drelfront zeigten die Bolschewiken ihre heftigen Angriffe mit Schwerpunkt südwestlich der Stadt fort. Sie wurden unter Vernichtung vieler Panzer überall blutig abgewehrt. Starke Verbände der Luftwaffe griffen zusammen mit ungarischen Kampffliegern in die Kämpfe des Heeres ein und bombar-

dierden Tag und Nacht Eisenbahnziele, sowie Auslagerungen im rückwärtigen Gebiet des Feindes.
Auch südlich des Labogajes brachen feindliche Angriffe mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung vor unsere Stellungen zusammen.
Fliegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten gestern an der Ostfront eine große Anzahl sowjetischer Panzer und schossen 118 feindliche Flugzeuge ab.
In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 21 Panzer allein durch Einheiten des Heeres und der Waffen-SS vernichtet.

Im Seegebiet von Murmasch vernichteten schnelle deutsche Kampfflugzeuge zwei feindliche Küstenrachter und ein sowjetisches Schnellboot.
Auf Sizilien haben deutsche und italienische Truppen erneut in tagelangen schweren Kämpfen gegen einen vielfach überlegenen Gegner und bei schwierigstem Gelände und Abwehrverhältnissen einen großen Abwehrerfolg errungen.
Nordamerikanische Divisionen versuchten immer wieder, den mittleren Abschnitt der Front zu durchbrechen. Alle Angriffe scheiterten jedoch unter schweren Verlusten an Menschen und Material. In der Zeit vom 10. bis 31. Juli wurden durch unsere auf der Erde kämpfenden Truppen 309 britisch-nordamerikanische Panzer vernichtet. Fliegende Verbände, Flakartillerie der Luftwaffe und Verbände des Heeres schossen im gleichen Zeitraum im Mittelmeerraum 199 Flugzeuge ab, davon allein 132 über Sizilien.
Bei Tagesvorstößen schändliche feindliche Plie-



(Schell-Bilderdienst-Autoflex)
Erhöhte Abwehrbereitschaft der Zivilbevölkerung gegen den angloamerikanischen Bombenterror

In vielen deutschen Städten sind die Hausgemeinschaften mit der Aushebung von Splittergärten und Feuerlöschvereinen beschäftigt. Männer und Frauen arbeiten kameradschaftlich an diesen zweckmäßigen Selbstschutzmaßnahmen. — Unser Bild zeigt eine Hausgemeinschaft bei der Anlage eines Splittergartens.

Neue japanische Botschaft ihrer Bestimmung übergeben

Rangun, 4. 8. (S. Funk. Ostasien) (S. 1933.) In einer feierlichen, aber erdruksvollen Feier, an der ungefähr 60 japanische Diplomaten und Offiziere teilnahmen, wurde die neue japanische Botschaft in Burma am Mittwoch ihrer Bestimmung übergeben. Botschafter Sawada hielt eine Ansprache. Bei der gleichen Gelegenheit wurde auch das japanische Generalkonsulat offiziell eröffnet.

Gerwerbände in die besetzten Westgebiete wurden neun Flugzeuge zum Abwurf gebracht.

Sicherungskreiskräfte der Kriegsmarine verfeindeten im mehrstündigen Gefecht südlich Texschellung ohne eigene Ausfälle drei britische Schnellboote und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein fünftes Schnellboot wurde in Brand geschossen.

Neuester Funk in Kürze

Witterungsträger Köpfer gefallen
Witterungsträger Hauptmann Rudolf Köpfer, Chef einer Grenadier-Kompanie, fand bei den Kämpfen im Osten am 18. Juli den Heldentod. Hauptmann Köpfer wurde am 31. 9. 1917 in Calbe an der Saale als Sohn des Oberregierungsrates Felix Köpfer geboren.

USA-Bomber an der türkischen Küste ins Meer gestürzt

In der Rollbahnung der USA-Bomber auf türkischem Boden wird noch bekannt, daß ein Flugzeug in der Nähe des Hafens Trabzon ins Meer stürzte, wobei die Besatzung ertrank.

Dr. Ba Maw, der neue burmesische Staatschef, grüßt Deutschland

In einem ersten Sonderinterview, das der neue burmesische Staatschef Dr. Ba Maw dem englischen Nachrichtenbüro in Bangkol gewährte, bat Dr. Ba Maw, dem deutschen Volk in diesem geschichtlichen Zeitpunkt seine herzlichsten Wünsche zu übermitteln.

Flammentob einer lebendigen Familie

Eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und fünf Kindern, fand bei einem Brand in Atongano den Flammentod. Das Feuer war in einem Altpapierlager im Erdgeschoss des Hauses ausgebrochen und hatte sich mit so rasender Schnelligkeit ausgebreitet, daß bei im oberen Stockwerk wohnenden Familie jedweder Ausweg verlegt worden war.